

Göttinger Hainberg-Gymnasium zeigt sich mit Belarus solidarisch

Seit mehr als 20 Jahren pflegt das Göttinger Hainberg-Gymnasium eine Partnerschaft mit einer Schule in Belarus. Daher will sich das HG solidarisch zeigen mit den Weißrussen, die unter dem undemokratischen System leiden. Dies haben Betroffene im „Göttinger Europagespräch“ am Mittwoch betont.



Göttingen. Hunderttausende Menschen sind im vergangenen Sommer in Belarus auf die Straßen gegangen, um gegen die manipulierten Wahlen zu demonstrieren. In den deutschen Medien waren zu dieser Zeit viele Berichte über die Proteste präsent – anders als heute, wenige Monate später. Für einige Göttinger ist das Thema allerdings noch aktuell: Die Solidarität mit Belarus stand am Mittwoch bei einer Videokonferenz der „Göttinger Europagespräche“, organisiert von der Göttinger Europa-Union, im Mittelpunkt.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte vom Göttinger Hainberg Gymnasium teilten dort unter anderem ihre Eindrücke. Die Schule pflegt seit mehr als 20 Jahren eine Partnerschaft zu einer Schule in Molodetschno (Belarus). Zudem informierte Prof. Gwendolyn Sasse, Wissenschaftlerin aus Berlin, über die aktuelle politische und gesellschaftliche Lage in Belarus, sowie die Göttinger Europaabgeordnete Viola von Cramon.

Kontakt zur belarussischen Schule

Trotz der Entfernung stehen die Beschäftigten am HG mit ihrer belarussischen Partnerschule in Kontakt. Das zeigten unter anderem die Erzählungen von Georg Bartelt, Schulleiter des HG. Er spreche regelmäßig mit dem Schuldirektor Jewgenij Makarewitsch, informierte

er. Dieser sei nun allerdings nicht mehr Direktor: Er habe seinen Job verloren, weil er als Wahlhelfer keine gefälschten Wahlergebnisse übergeben wollte. Aktuell habe die Partnerschule somit keine neue Leitung. Wenn die neue Leitung feststeht, sei ungewiss, ob der Austausch mit der Göttinger Schule noch möglich sein wird. „Wir werden alles dafür tun, dass der Kontakt weiterhin besteht“, so Bartelt.

Lesen Sie auch

- [Göttingen: Umbauplan für Hainberg-Gymnasium soll Mitte April vorliegen](#)
- [Hainberg-Gymnasium Göttingen: Arbeitsgruppe "HG Queer" tritt für Vielfalt ein](#)

„Die Göttinger Schülerinnen und Schüler kommen begeistert nach ihrem Austausch aus Belarus zurück“. Das betonte Hiltrud Meyer-Bothling vom „Förderverein Osteuropa“ am HG. Außerdem pflege auch sie den Kontakt zu dem Kollegium in Belarus. In Videokonferenzen berichteten die Lehrkräfte über bedrückende Erfahrungen. „Für seine Zivilcourage musste Direktor Makarewitsch teuer bezahlen. Er fühlte sich damit wie ein ‚weißer Raabe‘, da er herausstach als einer der wenigen Menschen, die die Wahlergebnisse nicht verfälscht übergeben wollten“, so Meyer-Bothling.

HG unterstützt Partnerschule mit Aktionen

Auch die anderen Lehrkräfte dort würden aufgefordert, Staatstreue zu zeigen. Mit Gehaltskürzungen als Einschüchterungen müssten sie dort rechnen, sagte Meyer-Bothling. Erschütternd seien die Berichte gewesen, von den Menschen aus Belarus, mit denen man sich in den vergangenen Jahren angefreundet hatte. Daher startete das HG unter anderem eine Fotoaktion. Auf diesen Fotos zeigen Jugendliche und Lehrkräfte ihre Solidarität mit Belarus.

Zwei Jugendliche ergriffen während der Konferenz auch das Wort: Etwa berichtete ein HG-Schüler über den Austausch in Belarus in 2019. Durch ein Auslöseverfahren durfte er die Partnerschule besuchen. „Vor der Reise habe ich viel Russisch gelernt, um mich vor Ort verständigen zu können“, sagte er. Vor Ort sei er von der großen Gastfreundschaft begeistert gewesen sowie von der „liebvollen Gestaltung“ des Programmes. Als es hieß, zurück nach Göttingen zu fahren, sei der Abschied tränenreich gewesen. „Ich bin froh, dass die Schule so einen tollen Austausch angeboten hat“, sagte der Schüler.

GT/ET-Update – Der Newsletter

Die wichtigsten Nachrichten aus Göttingen, dem Eichsfeld und darüber hinaus täglich um 17 Uhr in Ihrem E-Mail-Postfach.

ABONNIEREN

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

„Belarus war lange nicht auf der mentalen Landkarte der

Westeuropäer“, sagte Europaabgeordnete von Cramon. Sie sei davon überzeugt, dass Europa und Deutschland mehr tun müsse, um die Menschen in Belarus zu schützen. „Heute habe ich viel gelernt, danke für die detaillierten Informationen“, sagte sie. Zudem schlug sie vor, eine Videokonferenz zu organisieren, in der auch Lehrkräfte aus Molodetschno anwesend sind.

Von Anja Semonjek

Smartfeed | ▶

ANZEIGE



Casada Medical

Weltneuheit: FFP2-Maske wiederverwendbar und zertifiziert ab 5,95 €

ANZEIGE



Wohnmobil Schnell Check

Abgasskandal betrifft immer mehr Wohnmobile - Bis zu 120.000€ Schadensersatz



Glätte auf der A2: Lastwagen steht quer

Der Kälteeinbruch und Schnee haben in den vergangenen Stunden zu zahlreichen kleineren und größeren Unfällen auf den Autobahnen in...



Göttingen: Polizei und Sparkasse gemeinsam im Kampf gegen Betrug per Schockanruf

Mit Schockanrufen über angebliche schwere Unfälle versuchen Täter ihre zumeist älteren Opfer so sehr unter Druck zu setzen, dass sie ihnen gro...

ANZEIGE



Gesund abnehmen

Bauchfett verschwunden – Gratis-Buch

ANZEIGE



Investieren Sie in Amazon

Mit nur € 250 können Sie ein zweites

ANZEIGE



Apotheken Gesundheit

Tipp: Hausmittel bei dünnem Haar